

Mit dem Körper sprechen

Im Zusammenleben von Mensch und Hund sind Missverständnisse an der Tagesordnung. Kein Wunder, wenn der eine eher verbal und der andere mehr körperlich kommuniziert. **Ramona Teschner** begibt sich auf die Ebene der Hunde und erzieht mithilfe körpersprachlicher Signale



Ramona Teschner

Die Hundetrainerin aus dem Ruhrgebiet hat die Ausbildungsmethode Body Talk Communication System entwickelt (B.T.C.S.), die auf der Kommunikation via Körpersprache basiert. Mehr Infos unter: www.hundeschule-bodytalk.de

Aufmerksam läuft Woody, ein beige-brauner Vizsla-Mischling, neben mir her und schaut interessiert zu mir auf. Die Leine hängt locker, er folgt allen meinen Anweisungen. Meine Kundin, Woodys Besitzerin, ist sprachlos. Das soll ihr Hund Woody sein? Der Hund, der ständig seinen Namen vergisst, sie nur dann wahrnimmt, wenn es ihm passt, und der nur auf solche Kommandos reagiert, auf die er Lust hat. Der Hund, der immer vor ihr läuft, ständig an der Leine zieht, andere Hunde anpöbelt, Leckerchen ignoriert, aber Essbares unerlaubt vom Boden schnappt.

Während sie noch erstaunt auf ihren nun so folgsamen Liebling blickt, erkläre ich ihr, wie Woody tickt. Woody ist ein unsicherer Hund, der zu jeder Gelegenheit bellt. Bei ihm ist einiges in der Erziehung falsch gelaufen. Er hat keinen Respekt, glaubt aber, sich um alles kümmern zu müssen. Ich habe ihr versprochen, dass wir mit unserem Body Talk Communication System die Beziehung zwischen ihr und ihrem Hund verbessern werden.

Zunächst braucht die Halterin von Woody eine andere Vertrauensbasis als die, die sie zu haben glaubte. Vertrauen und Respekt sind aber die Grundlage dafür, dass das Tier sie als Chefin des Rudels akzeptiert. Erst wenn das der Fall ist, verliert der Hund seine Angst, erschreckt nicht mehr bei jedem fremden Geräusch oder bellt angesichts eines unbekanntes Gegenstandes, wie einer im Halbschatten stehenden Mülltonne, los.

Wichtig ist, dass die Halterin versteht, dass sie allein für das Verhalten ihres Hundes verantwortlich ist. Wie viele andere Halterinnen und Halter auch betrachtet Woodys Frauchen ihren kleinen Weggefährten nicht nur als Spielgefährten, sondern als vollwertiges Familienmitglied, vielleicht sogar als Kind-Ersatz. Woran die Besitzer aber oft nicht denken, ist die große Bürde, die sie den Tieren mit einer solchen Einstellung aufladen. Schließlich hat sich das Tier diese

Rolle nicht ausgesucht, und auch die Entscheidung, Teil dieser Familie zu sein, nicht bewusst getroffen. Woody kann erst richtig glücklich werden, wenn seine Halterin die Führung übernimmt.

B.T.C.S. in der Praxis

Für Hundehalter, die zum Beispiel keine Angst haben wollen, dass ihr nicht angeleinter Hund plötzlich auf die Autostraße läuft, ist B.T.C.S. eine Erfolg versprechende Erziehungsmethode. Sie basiert auf dem korrekten Lesen der Körpersprache. Dazu braucht es eine gute Beobachtungsgabe, etwas Übung und zu Beginn die Anleitung einer B.T.C.S.-geschulten Hundetrainerin. ►



Hunde reagieren auf unseren Gesichtsausdruck

„Das *Body Talk Communication System* (B.T.C.S.) verstärkt das Vertrauen zwischen Hund und Mensch. Der **Hund** respektiert den Menschen und kooperiert mit ihm“



Sechs Hunde gleichzeitig und keiner tanzt aus der Reihe

Ordnet man die Ausdrucksformen des Hundes entsprechenden Funktionskreisen des B.T.C.S. zu, ist das eine einfache Möglichkeit, den Hund zu verstehen und in der Folge auch vom Hund verstanden zu werden. Es ist der Beginn eines lebenslangen Dialogs. Denn jeder, der einen Hund ausbildet, weiß, dass die Ausbildung niemals wirklich endet.

Kommunikation unter Hunden

Die wichtigste Voraussetzung, um Hunde zu verstehen, ist, zu sehen, wie sie untereinander kommunizieren: Wie verschaffen sie sich Respekt, wie besänf-

tigen sie Artgenossen, wie verständigen sie sich? Aus diesen Beobachtungen und Erfahrungen leitet sich B.T.C.S. ab. Hunde unterhalten sich ohne Worte, meist sogar ohne zu bellen. Sie benutzen ihre Körper, um sich ihrem Gegenüber mitzuteilen und klare Signale zu senden. Wichtigstes Merkmal ist der Einsatz von Körperanspannung und Körperentspannung. Hat der Hund eine entspannte Haltung, so ist er offen, zum Beispiel dafür, näher zu kommen. Grundsätzlich ist die entspannte Körperhaltung eines Hundes freundlich oder spielerisch.

Im Rahmen von B.T.C.S. lernen Hundehalter quasi die Sprache der Hunde und können sie gezielt für eine bessere Verständigung mit ihrem Liebling einsetzen.

Dabei ist es wichtig, das Tier möglichst wertfrei zu beobachten, selbst dann, wenn der Hund ein unerwünschtes Verhalten an den Tag legt. Der Halter muss die Handlung des Hundes in einen Kontext bringen und das Gesamtbild betrachten. B.T.C.S. bietet dafür vier Kategorien an:

1. **Ansprechbarkeit,**
2. **Störbarkeit,**
3. **Lobbarkeit,**
4. **Abgrenzbarkeit.**

Die wirklichen Gedanken und Gefühle eines Hundes kann man schlecht lesen. Oft überträgt der Mensch seine eigenen Erfahrungen auf den Hund und interpretiert das hündische Verhalten in der Folge falsch. Um vom Hund wirklich verstanden zu werden, muss man sich mit der eigenen Körperhaltung auf dessen Kommunikationsebene begeben. Nur dann wird er wirklich verstehen, was von ihm gewollt wird.

Die richtige Körpersprache

Wie sieht das in der Praxis aus? Die Halterin soll ihren Hund Woody rufen. Sie macht sich groß, spannt ihren Körper an und ruft mit fester lauter, fast schon bedrohlicher Stimme nach ihm. Woody hört das wohl, aber ignoriert es. Ihre unbewusst angespannte Körperhaltung sorgt für ein Ergebnis, das nicht zufriedenstellt. Das Ganze üben wir jetzt noch mal, mit bewusster Körpersprache, die sich an das Kommunikationsverhalten des Hundes anpasst. Sie entspannt sich, atmet tief in den Bauch, atmet ruhig wieder aus, rundet den Rücken etwas, klopfert sich auf den Oberschenkel und ruft Woody mit sanfter Stimme. Ihre ganze Haltung ist jetzt defensiver. Und es funktioniert: Inte-

ressiert kommt Woody herantrottet und schenkt ihr seine Aufmerksamkeit.

Anschlussbereitschaft üben

Die entspannte Körperhaltung, der gerundete Rücken, das bewusste Ein- und Ausatmen und eine entspannte Bauchmuskulatur ergeben in der Summe eine anziehende Einladung für den Hund. Tatsächlich ist der Atem sehr wichtig, denn Entspannung und Anspannung fangen mit dem Atem an. Ein ruhiger Atemrhythmus vermittelt Ausgeglichenheit und Entspannung. Ein hektischer aufgeregter Atem signalisiert Unruhe und Stress. Faktoren wie Angst und Ärger wirken sich umgehend auf die Atmung aus – und das merkt der Hund. Langsames, tiefes Ein- und Ausatmen in den Bauch geben dem Hund Sicherheit und stärken die souveräne und vertrauenerweckende Ausstrahlung des Menschen.

Auf die Beinhaltung achten

Bei der Körperhaltung spielt auch die Stellung der Beine eine große Rolle. Schließlich sind die Beine ständig im Blickfeld des Hundes. Es gibt unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten, die bewusst eingesetzt werden können: Sind die Beine durchgedrückt, ist der Körper aufrecht und stabil, so signalisiert die Haltung Entschlossenheit. Beugen sich die Knie leicht und entspannt sich der Oberkörper, dann strahlt das Entspannung aus.

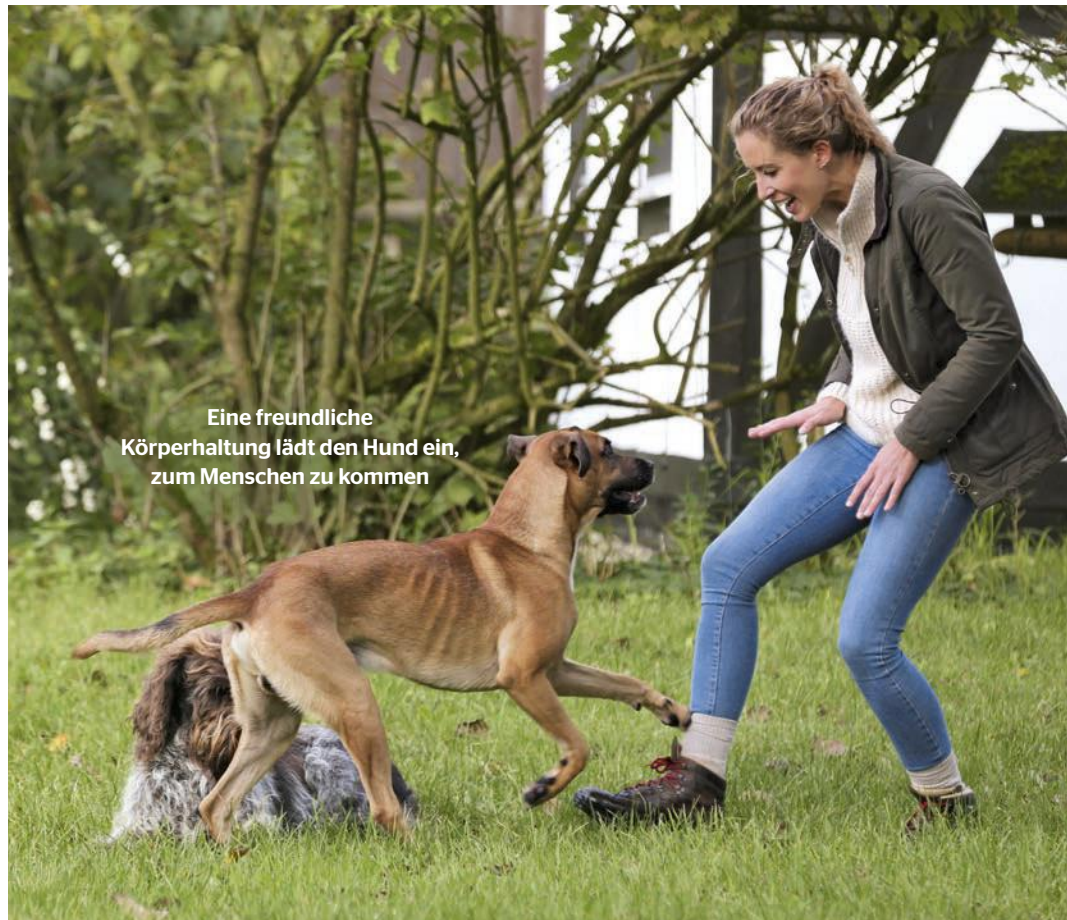
Beim Rückwärtsgehen werden die Knie leicht angewinkelt und der Oberkörper etwas nach vorne gebeugt. Diese Bewegung lädt den Hund ein, sich vertrauensvoll zu nähern. Tut er es, dann ist er bereit zu folgen.

Ähnlich ist es mit dem Laufen. Hunde registrieren jeden Tempowechsel und reagieren darauf. Je höher die Geschwindigkeit, desto größer die Erregungslage des Hundes.

Was aber, wenn der Hund unaufmerksam ist und nicht einmal auf Lob reagiert?

Die einladende Hilfe

Die einladende Hilfe präzisiert den Weg, den der Hund wählen soll. Sie hilft, die richtige Lösung zu finden und sein Verständnis zu schärfen. Mit ihr kann überprüft werden, ob der Hund das ►



Eine freundliche Körperhaltung lädt den Hund ein, zum Menschen zu kommen

Alle Hundeprobleme hängen mit Störungen von einem dieser fünf Punkte in der Ausbildungsskala zusammen

Das Wollen

- 1. Innere Haltung:** Losgelassenheit, Balance zwischen Respekt und Vertrauen
- 2. Lobbarkeit:** unmittelbar*, infantiles Spiel, ruhiges Genießen
- 3. Störbarkeit:** unmittelbar*, Verhalten abbrechen, unterbrechen, Konzentrationsvermögen
- 4. Ansprechbarkeit:** unmittelbar*, Gesprächsbereitschaft
- 5. Abgrenzbarkeit:** unmittelbar*, höflicher Distanzaufbau

Das Können

- 6. Inhaltliche Antwort:** unmittelbar, korrekte Ausführung der geforderten Aufgabenstellung
- 7. Spezialisierte Anforderungen:** Die aufgrund der ersten fünf Punkte der Ausbildungsskala erreichten Qualitäten können nun auch erfolgreich auf großen Distanzen mit starker Ablenkung abgefragt werden.



* Unmittelbar = zwei bis drei Sekunden Reaktionszeit

gewünschte Maß an Aufmerksamkeit schenkt und ob er „gesprächsbereit“ ist.

Um das zu erreichen, entspannt man den Körper, atmet in den Bauch, achtet auf einen weichen, leicht zurückgelehnten Oberkörper. Das Ganze begleitet von einer freundlichen Stimme. Reagiert der Hund auf das Angebot, wird er aktiv oder passiv gelobt. Es gibt jeweils vier Stufen.

1. Die Halterin spricht mit freundlicher Stimme.
2. Sie läuft rückwärts in leicht geduckter Haltung und motiviert den Hund, ihr zu folgen.
3. Moderater „Partymodus“: Der Hund darf die Halterin leicht bedrängen und anspringen.
4. „Partymodus“: Enger Körperkontakt. Selbst das „Durchwuscheln“ des Fells ist erlaubt.

In der Praxis ist es gar nicht so einfach, diese Abstufungen bewusst einzusetzen. Ein passives Lob erfolgt aus der Ruhe heraus. Auch in diesem Fall gibt es vier Phasen:

1. Die stillschweigende Bestätigung. Das Verhalten wird nicht kritisiert, son-

dern mit einem freundlichem Blick belohnt.

2. Die Halterin streicht dem Hund ruhig und sanft vom Nasenrücken bis zum Schulterblatt.
3. Sie streicht bis zur Kuppe ab.
4. Sie lässt engen Körperkontakt zu, in dem ruhig und zärtlich gekuschelt werden darf und sogar auf den Schoß klettern erlaubt ist.

Hat ein Hund grundsätzlich zu wenig Respekt, bietet das B.T.C.S. die sogenannte „treibende Hilfe“ an.

Die treibende Hilfe

Es wird eine respektvolle und vertrauensvolle Beziehung aufgebaut – durch Disharmonie. Wichtigste Regel: Dabei muss es immer fair zugehen. Das Prinzip ist wieder beim Verhalten der Hunde untereinander abgeschaut. Bei Hunden geht es darum, wer den Raum kontrolliert. Sie schaffen dabei gezielt Nähe oder Distanz. Dieses Prinzip macht sich das B.T.C.S. zunutze. Hört sich leichter



Das sanfte Abstreichen wird gezielt als Lob eingesetzt

an, als es ist, denn es muss sehr präzise und auf den Punkt ausgeführt werden. Nach ein bisschen Üben klappt es aber bei fast allen. Es beginnt mit dem Aufbau von Druck, in dem Moment, in dem unerwünschtes Verhalten gezeigt wird. Dazu gehört Körperspannung, ein selbstbewusster Blick in die Augen und das Zugehen auf den Hund. Der Hund begreift, es wird ernst, er beginnt beschwichtigende Signale auszusenden und wendet sich ab. In dem Moment löst die Halterin die Situation wieder auf. Ihr Körper entspannt sich und die einladende Hilfe kommt zum Einsatz, dazu gibt es ein aktives oder passives Lob. Wenn das noch nicht ausreicht, dann gibt es weitere Steigerungsmöglichkeiten. So wie Eltern bei Kindern bis drei zählen, kann man den Hund anknurren und ihn damit überzeugen, Respekt zu zeigen. Woody und seine Halterin haben das System schnell verinnerlicht. Mittlerweile reicht schon ein strenger Blick, um die Fronten zu klären und die Rolle als Rudelführerin zu stärken. Mit der treibenden Hilfe kann sie Woody aus den verschiedensten Situationen herausholen. Wenn er abgerufen wird, wenn er etwas lassen oder einfach nur ruhig sein soll. Voraussetzung für die einladende und treibende Hilfe sind die vier Phasen der Unterordnung

Die 4 Aspekte der Ausbildung:

- 1 Bei der Ansprechbarkeit prüft man, wie lange der Mensch die Aufmerksamkeit des Hundes mitsamt Kommunikationsbereitschaft auf sich ziehen und abfragen kann. Bestenfalls schaut der Hund freundlich und direkt. Seine Körpersprache sollte Freude und Bereitschaft zur Mitar-



Der Griffon Korthals sucht höflich die Nähe seiner Halterin

beit ausdrücken. Auch das Aufsuchen des Halters auf dem kürzesten Weg und ein kommunikativer, aber nicht bedrängender Körperkontakt, der vom Hund selbst ausgeht, sind wünschenswert.

2 Bei der Störbarkeit des Hundes wird überprüft, wie viel Aufwand es erfordert, den Hund von seinem aktuellen Vorhaben abzubringen – ihn zu unterbrechen. Das Stören ist nicht mit Strafen gleichzusetzen. Es geht lediglich darum, die Sensibilität des Hundes gegenüber Umweltreizen auszuloten. Sind alle anderen Hunde, die Kaninchen, Vögel oder anderen Reize viel spannender als der um die Aufmerksamkeit buhlende Halter, dann ist es schlecht bestellt um die Störbarkeit des Hundes.

3 Auch die Lobbarkeit des Hundes ist ein wichtiger Aspekt. Freut er sich über das kleinste lobende Signal oder ignoriert er sogar ein überschwängliches Lob seines Menschen, weil es ihm einfach egal ist? Vielleicht ist der

Zweibeiner momentan aber auch nicht in der Lage, sein Lob hundeverständlich zu transportieren. Deshalb ist auch die Fähigkeit des Hundehalters, ein Lob auszudrücken, Gegenstand der Vier-Phasen-Analyse.

4 Der vierte und letzte Punkt der B.T.C.S.-Analyse ist die Überprüfung der Abgrenzbarkeit. Dahinter verbirgt sich das kontinuierliche Spiel von Nähe und Distanz, das maßgeblich zur Stabilität der Beziehung zwischen Hund und Mensch beiträgt. Eine eigene Komfortzone, Respekt zollen und Respekt einfordern – all das ist die Basis einer funktionierenden, familiären Struktur. Wo die Möglichkeit der positiv umgesetzten Distanzforderung besteht, gibt es auch Nähe.

Woodys Halterin freut sich über die Erfolge. Mittlerweile sind sie und ihr Hund ein eingespieltes Team. Woody ist entspannter, bellt deutlich weniger und respektiert sie. Die B.T.C.S.-Ausbildung ist auf einige Wochen begrenzt. Wer sie

einmal durchlaufen und das Grundprinzip verstanden hat, kann alleine weiter üben. Zum Beispiel während der gemeinsamen Spaziergänge mit anderen Hunden, welche die Hundeschule Body Talk für Hunde anbietet, die auch die B.T.C.S.-Ausbildung abgeschlossen haben. RAMONA TESCHNER/ANNIKA WAHL

▷ **Das Buch zum Titelthema**
Hunde erziehen mit Körpersprache

Hier hat Ramona Teschner ihre Ausbildungsmethode noch einmal ausführlicher beschrieben. Mit klarer, körpersprachlicher Kommunikation zum besseren Team.

▷ Erschienen im Ulmer Verlag, für 17,95 € erhältlich, www.ulmer.de



ADVERTORIAL

Gegen Würmer ist ein **Kraut** gewachsen

Lernen vom Wolf: **Natürliche Unterstützung** für deinen Hund bei Darmparasiten

Es liegt in der Natur unserer geliebten Vierbeiner, ihre Nase in jeden Kothaufen zu stecken. Dabei kommt es oft zur Übertragung von Wurmeiern. Diese wachsen im Darm zu fressgierigen Larven heran und können eine ernsthafte Gefahr für Hund und Mensch darstellen. Deshalb entwurmen viele Halter ihre Tiere vorsorglich in regelmäßigen Abständen. Doch solche belastenden Mittel sollte man bei empfindlichen Hunden nicht auf Verdacht verabreichen. Vor allem, wenn es eine schonende Alternative gibt.

Bitter für jeden Schmarotzer:

Wildlebende Wölfe schützen sich vor den Parasiten, indem sie verschiedene Kräuter fressen, die Bitterstoffe, Larissa Hoffmann / 342820



Gerbstoffe oder Saponine enthalten und so ein wurmabweisendes Darm-Milieu schaffen. Dazu zählt die als „Wurmkraut“ bekannte Wermutpflanze. Diesen bewährten Pflanzenextrakt-Mix kombiniert PHA Wurm mit weiteren natürlichen Vitalstoffen zur Beruhigung und Stärkung der Darmflora. Diese äußerst gut verträglichen Tropfen werden über das Futter oder Trinkwasser verabreicht. Und sorgen dafür, dass so schnell nicht mehr der Wurm drin ist.

Mehr Infos auf www.petvet-gmbh.de

Typische Anzeichen für einen Wurmbefall

- **Magen-Darm-Probleme** wie Erbrechen, Durchfall oder Verstopfung
- **Mangelscheinungen** wie Gewichtsverlust, Fellausfall oder Hautkrankheiten
- **Verhaltensänderungen** wie Apathie, Fressunlust oder häufiges Husten

Tipps zur Vorbeugung

1. Regelmäßig **den Kot auf Würmer untersuchen** lassen
2. Auf eine **artgerechte Ernährung** achten
3. **Aas-Wälzen** und **Kot-Fressen** vermeiden

Erhältlich in deiner Apotheke – auch online. Und jederzeit unter der PZN 16866724 bestellbar!

